

Datenabruf auch per Fernsteuerung

Digitalisierung von Sielen und Schöpfwerken hilft dem Wasser- und Bodenverband im Altkreis Wesermünde auch im Klimawandel

Von Ursel Kikker

BEVERSTEDT/BREMERHAVEN. Dass er im vermeintlich „nassen Elbe-Weser-Dreieck“ mal über Wasserhaltung nachdenken muss, hätte vor 20 Jahren wohl niemand gedacht, meint Thomas Ströer. Der Geschäftsführer im Kreisverband der Wasser- und Bodenverbände im Altkreis Wesermünde ist froh, dass er ein Instrument in Händen hält, mit dem sich Wasser besser managen lässt.

Denn der Kreisverband nutzt das mit EU-Mitteln geförderte Programm „Grundinstandsetzung von Schöpfwerken“ und lässt in diesem Zuge seine Bauwerke digitalisieren. Im Neubau ist diese Technik von vornherein vorgesehen. Doch „wir haben 60 Schöpfwerke und technische Anlagen im Verbandsgebiet. Die meisten stammen aus den 1960er Jahren“, schildert Ströer.

Zeit zum Nachrüsten also. Danach können Ströer und seine Mitarbeiter auch aus der Ferne Wasserstände und andere wichtige Daten abrufen und ihre Bauwerke samt Sieltoren und Pumpen bedarfsgerecht steuern. Ströer hat sein Tablet zum Weddewarder Siel mitgebracht, wo Wasser über den Grauwallkanal in die Weser geleitet wird, um das Hinterland zu entwässern. Was sein Sielwärter vor Ort auf der Anzeigetafel ablesen kann, kann er auch auf dem Tablet sehen – selbst, wenn er jetzt in der Geschäftsstelle in Beverstedt wäre.

Ströer sieht im Wesentlichen drei Vorteile der Digitalisierung. Sie bekämen viele aktuelle Daten



Was das Display beim Weddewarder Siel anzeigt, das können Thomas Ströer und sein Team per Tablet auch in der Geschäftsstelle oder von zu Hause abrufen. Foto: Scheer

und Auswertungen und würden so mehr Kenntnisse über das Verbandsgebiet gewinnen. Zudem wachse mit der Zeit die Datenbasis. „Ich habe genaue Kenntnisse, was sich durch den Klimawandel verändert, kann eine eigene Statistik machen und bin nicht nur auf Modelle angewiesen“, so der

WaBO-Geschäftsführer.

Er erzählt von den extrem trockenen Sommern der vergangenen drei Jahre. „Ich habe noch nie so viele Anfragen von Landwirten bekommen, ob sie aus unseren Gewässern Wasser entnehmen dürfen, um ihre Felder zu beregnen“, schildert Ströer. Teil-

weise musste er diese Wünsche ablehnen, weil die Gräben sonst völlig trockengefallen wären. Die Gewässer sind auch Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Wasserhaltung für Dürrezeiten, aber auch bei langen Niederschlagsphasen und Starkregenereignissen, wenn nicht schnell genug

entwässert werden kann: Solche Themen sieht Ströer auf die Verbände zukommen. „Ich bin überzeugt, dass wir das alles künftig feiner steuern können“, kommt er zu seinem dritten Vorteil.

20 Schöpfwerke und technische Anlagen sind schon ausgerüstet. Die letzten sechs am Grauwallkanal werden gerade instandgesetzt. Ströer: „Dann sind wir hier fertig.“ Im Geestebereich hat der Wasser- und Bodenverband weitere vier am Wickel. Die Bescheide für die nächsten zehn sind da. „Dann sind wir schon ganz schön weit.“

In den vergangenen vier Jahren wurden laut Ströer 13 Millionen Euro investiert, dieses und nächstes Jahr sechs Millionen und für weitere sechs Millionen hat der WaBO-Kreisverband Förderbescheide erhalten, so dass er die Arbeiten nun vorbereiten kann. 67 Prozent der Bausumme werden gefördert, den Rest der Rechnung müssen die Mitgliedsverbände aufbringen. Ein Kraftakt. (san)

Auf einen Blick

- » Der Kreisverband der Wasser- und Bodenverbände im Altkreis Wesermünde sorgt mit seinen Mitgliedsverbänden dafür, dass das Wasser in dem 1200 Quadratkilometer großen **Verbandsgebiet** abfließen kann.
- » Dafür pflegt er 1500 Kilometer Gewässer, 58 Siele und Schöpfwerke sowie zahlreiche **Stauanlagen**.
- » Außerdem ist er auf 60 Kilometern entlang des östlichen Weserufers für den **Küstenschutz** und damit für die Deiche zuständig.